



8. Predigt zum Mitnehmen

für den 4. Sonntag d. Osterzeit • 3. Mai 2020

Liebes Gemeindeglied,

viele Türen haben sich in der vergangenen Woche wieder geöffnet: Herzlich willkommen! Bitte eintreten!

Die Türen unserer Kirchen sind offen – einladend zum privaten Gebet – die Öffnung für einen öffentlichen Gottesdienst ist an diesem Sonntag noch nicht möglich – deshalb für Sie eine weitere *Predigt zum Mitnehmen* für Ihren Gottesdienst daheim.

Den Predigttext finden Sie in Ihrer Bibel oder im Internet unter www.bibleserver.com (mit dem Pfeil rechts kann man die Übersetzung wählen). Aus dem Gesangbuch sind Liednummern angegeben zum Nachlesen oder sogar Singen – und ein Link zum Anhören.

Nun fangen wir an...

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Hinführung

Der vergangene Sonntag, der 2. Sonntag nach Ostern, war vom „Guten Hirten“ geprägt. Seit in Zeiten der Alten Kirche die Evangelientexte für die einzelnen Sonntage festgelegt wurden, ist das so – u.a. in der lutherischen und reformierten Kirche bis heute.

Mit der Liturgiereform des 2. Vatikanischen Konzils verlegte die römisch-katholische Kirche den Sonntag des guten Hirten auf den 3. Sonntag nach Ostern, um die ersten drei Sonntage den Osterevangelien und den Begegnungen mit dem Auferstandenen vorzubehalten.

Daher nochmal der „Gute Hirte“. Es ist keine Dopplung, da gemäß der katholischen Leseordnung im Lesejahr A der Evangelienabschnitt vor der Aussage Jesu „Ich bin der gute Hirt“ (Joh 10,11) dran ist.

Wir lesen jetzt den **Predigttext**. Er steht im Johannesevangelium in Kapitel 10, die Verse 1-10. *Herr, segne dein Wort an uns. Amen.*

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder, liebe Jugendliche!

Türen: Einladende, offene, verschlossene, vor der Nase zugeschlagene *Türen*, vor denen ich Schlange stehe, vor denen ich mit Abstand warte *Türen*, markieren eine Grenze, den Zugang zu einem neuen Raum *Türen*, durch die ich oft achtlos hindurch gehe

Durch welche Türen bin ich in der vergangenen Woche gegangen?

Welche blieben verschlossen und ich draußen vor der Tür?

Wer oder was hat mich hinter diesen Türen erwartet?

Waren diese Türen einladend für mich?

War etwas Besonderes an ihnen?

Ich bin die Tür – wenn das eine(r) zu mir sagt, dann hat das Bedeutung: Dieser Mensch ist offen für mich und meine Sorgen und Nöte; durch diesen Menschen eröffnen sich für mich ganz neue Perspektiven und Räume; durch diesen Menschen führt mein Weg weiter.

Ich bin diese offene Tür, sagt Jesus Christus. Er lädt mich ein, bei Ihm einzutreten, in den Raum, in die Weite und das Leben, das er mir eröffnet. Er lädt mich ein, *in Jesus Christus* einzutreten – nicht oberflächlich, halbherzig oder scheinheilig. Er lädt mich ein, ganz bewusst und ohne Hintergedanken einzutreten. Ich bin die Tür, die offene Tür für Dich.

An dieser Tür – beim Durchgang durch Jesus Christus – zeigt sich, wer sich heimlich und mit bösen Absichten einschleicht: falsche Hirten, falsche Führer und Verführer, die auf ihren Vorteil bedacht sind. An der Tür zeigt sich, wer „Wolf im Schafspelz“ ist, wer sein wahres Ich verschleiert und bewusst falsche Tatsachen vorspielt. An der Tür zeigt sich, wer „guter Hirte“ ist – ein Mensch, der es ernst meint, der verantwortungsbewusst für die „anvertrauten Schäfchen“ da ist.

Diese Beziehung *in Christus* ist spürbar – sie ist geprägt von der Vertrautheit. Der Hirte kennt „seine Schafe“ und ruft sie einzeln beim Namen – und die Schafe kennen ihren Hirten. Sie erkennen ihn an seiner Stimme und hören ihn heraus aus der Vielzahl anderer Stimmen.

Das Kirchenbild vom Hirten und den Schafen ist in die Krise geraten. Wer will schon ein „dummes Schaf“ sein – wer will denn „von oben“ geleitet werden und immer „hinterhertrotten“? Das ist in der Kirche nicht anders als bei den derzeitigen Vorgaben bezüglich der Lockerung der Ausgangsbeschränkungen – Gegenstimmen werden laut.

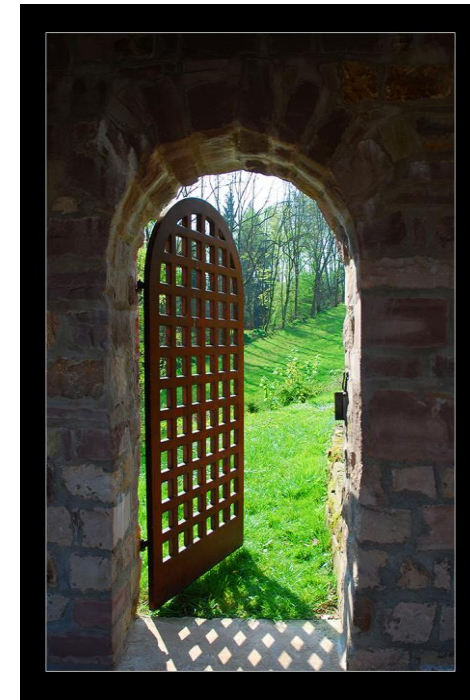
Wichtig ist sich bei all dem Stimmengewirr nicht verunsichern zu lassen, sondern auf *seine* Stimme zu hören – auf die Stimme Jesu Christi: Er sagt im Anschluss ans heute Evangelium: „*Ich bin der gute Hirt*“ (Joh 10,11). Das bedeutet für mich, dass ich ein „Schaf“ bin, das die Hirtensorge braucht und dankbar annimmt, Fürsorge in Krankheit und in Lebenskrisen – und jetzt auch in der Zeit der Corona-Pandemie. Das hat nichts mit Schwäche zu tun, sondern mit Leben. Es ist und tut gut, dass einer für mich da ist, wenn ich ihn brauche, einer, der mich und meine Nöte kennt, einer, der mir nichts vorspielt und das Blaue vom Himmel herunterlügt, sondern einer, der es ehrlich meint mit mir.

Aber ich bin nicht nur hilfsbedürftiges Schaf, sondern als Christ bin ich auch berufen, Mitarbeiterin und Mitarbeiter des guten Hirten zu sein: durch die Taufe habe ich Anteil am Hirtendienst Jesu. Jede und jeder von uns – nicht nur die Priester und pastoralen Mitarbeiter – soll und darf an seinem Ort „pastoral“, das heißt wie ein Hirte sorgen – für die Menschen in den Pfarreien, am Arbeitsplatz, in der Familie.

Die Tür und der Zugang durch die Tür sind Indikatoren für die Echtheit meines Hirtendienstes. Jesus Christus sagt von sich: „*Ich bin die Tür*“ (Joh 10,7,9). Nur wenn ich durch Jesus Christus hindurchgehe und nur wenn ich *in Ihm, durch Ihn* und *mit Ihm* den Zugang zu den Menschen suche, bin ich echt, glaubwürdig und wirklich guter Hirte. Jesus Christus ist *die* Tür zum erfüllten Leben; er schenkt uns Leben in Fülle schon im Hier und Jetzt. Gehen wir durch diese Tür als Schafe und Hirten, im aufeinander Hören und im einander zu Christus Führen. Lassen wir uns stärken für unseren Dienst an den Menschen, damit wir uns nicht gegenseitig das Leben schwer machen durch Ohnmacht und Hilflosigkeit, sondern gut miteinander leben durch, mit und in Jesus Christus. AMEN.

Gebet

Herr Jesus Christus,
du bist die Tür –
die Tür zum Leben.
Du machst meine Finsternis hell.
Du bist der gute Hirt – für mich.
Du führst mich ins Weite
und auf eine gute Weide.
Du machst mir Mut,
dir zu vertrauen und auf
deine Stimme zu hören.
Du rufst mich, für andere
„pastoral“ als gute(r) Hirt(in)
da zu sein: in deinem Dienst
und in deiner Nachfolge.
Sei du bei allen und stärke alle,
die sich in Dienst nehmen lassen für andere und dafür Zeit opfern.
Sei du die Tür zum Leben auch allen Leidenden und Sterbenden.
Begleite Ihr und unser aller Leben mit deinem + Segen. Amen.



Lied „Wer glaubt, ist nie allein“: GL 915 / Str. 1-5

Zum Anhören – mit Bläsern, Chor und Solisten – und Mitsingen unter dem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=Rfc25VdUTJI>

Ich habe das Lied v.a. wegen der fünften Strophe ausgewählt:

Du bist Christus, Tür zum Leben, du gibst alles, du nimmst nichts.
Die Liebe ist deine Macht. Bleib, Herr, bei uns bei Tag und bei Nacht
in Zeit und Ewigkeit.

Wer glaubt, ist nie allein! Du, Herr, wirst mit uns sein mit deiner Kraft, die Leben schafft. Wer glaubt, ist nie allein!

Ihnen allen eine gute „pastorale“ Woche!

Ihr Pfarrer Dieter G. Jung, Schwarzenbach a. d. Saale